

Samstag, 06. Februar 2010

SCHWÄBISCHE POST

Razzia bei Robert Schuler-Voith

Aktualisierung (vom 18.08.2014):

Das Ermittlungsverfahren ist mangels Tatverdacht eingestellt worden. Eine Anklageerhebung ist unterblieben.

Hauptaktionär der Göppinger Schuler AG soll Steuern in Millionenhöhe hinterzogen haben

Die Steuersünder-CD ist noch nicht im Besitz der Bundesregierung, da sorgt eine Razzia bei dem Großindustriellen Robert Schuler-Voith für Schlagzeilen.

Unlängst hat die Schuler AG in Göppingen verkündet, dass sie in das Geschäft mit der Windkraft einsteigen will. Jetzt bläst dem Mehrheitsaktionär des weltweit größten Pressenbauers ein Sturm ins Gesicht. Der Großindustrielle Robert Schuler-Voith, der auch Miteigentümer des Haushaltswaren-Herstellers Leifheit ist, soll nach einem Bericht der Financial Times Deutschland (FTD) ins Visier der Steuerfahnder geraten sein.

Nordrhein-westfälische Ermittler verdächtigten, den öffentlichkeitsscheuen Göppinger Unternehmer mehrere Mio. EUR vor dem deutschen Fiskus versteckt zu haben. Und zwar angeblich über einen Trust auf den karibischen Kaiman-Inseln. Bereits im Dezember vergangenen Jahres hätten die Steuerfahnder seine Villa in München durchsucht und umfangreiches Material beschlagnahmt, berichtet das Blatt.

Die umstrittene CD mit Steuersündern, die die Bundesregierung kaufen will, hat mit dieser Fahndung nichts zu tun. Dennoch führe die 'Spur des heißen Geldes' in die Schweiz, wie die FTD berichtet. Eine Tochter der Privatbank Julius Bär soll den Steuerbetrug gedeckt haben.

Bei der Schuler AG in Göppingen, die hauptsächlich Pressen für die Autoindustrie produziert, sah man sich gestern plötzlich im Mittelpunkt eines vermeintlichen Steuer-Skandals, mit dem man aber überhaupt nichts zu tun habe, wie Unternehmenssprecher Tobias Apfel versichert. Hier gehe es um Ermittlungen gegen Robert Schuler-Voith als Privatmann, betonte Apfel gegenüber der SÜDWEST PRESSE. 'Was da passiert, hat keinerlei Verbindungen zur Firma.' Er sah sich mit einer Flut von Anfragen konfrontiert, die er nicht beantworten konnte: 'Wir können nichts sagen.'

Tatsächlich tritt Schuler-Voith, der die gegen ihn erhobenen Vorwürfe nachdrücklich zurückweist, in der Hohenstaufenstadt nur als Aufsichtsratschef der Schuler AG in Erscheinung - bei der Hauptversammlung in der Göppinger Stadthalle und bei den Aufsichtsratssitzungen. Im öffentlichen Leben spielt das Ehepaar Birgit und Robert Schuler-Voith, das 2003 vom Manager Magazin mit einem Vermögen von 1,05 Mrd. EUR in den baden-württembergischen 'Club der Milliardäre' aufgenommen wurde, keine Rolle. Er hat seinen Lebensmittelpunkt in München.

Ob es sich bei ihm tatsächlich um den gesuchten Steuerbetrüger handelt, ist laut Financial Times nicht sicher. Der Gründer des Trusts werde in den Daten nur als Dr. Robert Schuler geführt. Ob dieser mit Robert Schuler-Voith identisch ist, müsse die Auswertung der beschlagnahmten Dokumente belegen, heißt es in dem Bericht. Die Anwälte des Unternehmers gehen von einer Verwechslung aus.

© JOA SCHMID 06.02.2010 07:45

Zu diesem Artikel wurden noch keine Kommentare geschrieben.

Strafverfahren gegen Kunden von Julius Bär in Deutschland – Verfahren gegen Robert Schuler-Voith eingestellt

MÜNCHEN. Die Münchner Staatsanwaltschaft hat gegen mindestens zwei Kunden der Schweizer Privatbank Julius Bär wegen Steuerbetrugs ein Verfahren eröffnet. Sie stützt sich dabei auf vertrauliche Kundendaten, die ein früherer Kaderangestellter von Julius Bär, Rudolf Elmer, den Steuerbehörden zuspielte. «Bei der Staatsanwaltschaft München I werden aufgrund der Informationen des benannten Hinweisgebers Ermittlungsverfahren geführt», bestätigt Sprecherin Barbara Stockinger gegenüber der Zeitung «Der Sonntag». «Eines dieser Verfahren läuft noch, das andere wurde zwischenzeitlich abgeschlossen.» Einen der aufsehenerregendsten Fälle, die Elmers Datensatz auslöste, hat die Staatsanwaltschaft im Mai ergebnislos eingestellt: Der Münchner Industrielle Robert Schuler-Voith war beschuldigt worden, über die Bank Bär mehrere Millionen vor den Steuerbehörden versteckt zu haben. Ende 2008 wurde sein Haus bei einer Razzia auf den Kopf gestellt. «Es war keine Tat beweisbar», sagt nun aber Sprecherin Barbara Stockinger dem «Sonntag».